



WILLY VANDERSTEEN

Nr. 5

BESSY

Classic



Das Stahlroß

Ein packendes abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

Das Stahlroß

Kurze Zeit nach dem seltsamen Abenteuer von Doktor Bryan* kehren Andys Eltern von der Reise zurück. Häufig besucht Andy zusammen mit Bessy seinen Freund Picky. Als er eines Tages von der Jagd heimkommt, wird Andy von seiner Mutter gerufen.



* siehe Band 6 „Die geheimnisvolle Spur“



Sehr seltsam, Andy! Das mußst du dir ansehen!



Gestern Abend lagen noch viele Menge heruntergefallener Birnen unter dem Baum, und heute morgen waren die meisten Früchte verschwunden!



Das ist merkwürdig! Es sind doch gar keine Tiere in den Gärten eingedrungen!



Ah, da haben wir's ja schon! Der Dieb hat Spuren hinterlassen!



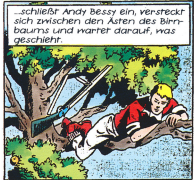
Allerdings muß ich zugeben, daß das eine Spur ist, die ich nicht kenne!



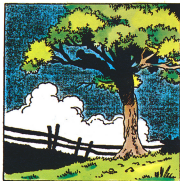
Der Diebstahl ist nachts passiert! Also werde ich mich heute Nacht auf die Lauer legen und herausfinden, wer der Schuldige ist!



Bei Einbruch der Nacht...



...schließt Andy Bessy ein, versteckt sich zwischen den Ästen des Birnbauums und wartet darauf, was geschieht.



Gegen Mitternacht wird seine Geduld belohnt, und die Silhouette eines kleinen Tieres nähert sich geräuschvoll dem Baum.



Na, so was! Wer hätte das gedacht!

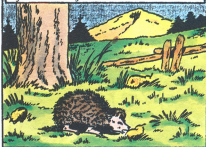
Schnaufend und brummend nähert sich Ittchi, der Igel, den herabgefallenen Früchten.



Da haben wir ja unseren Dieb! Ich frag' mich bloß, wie er die Birnen wegschaffen will!



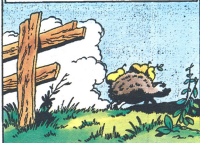
Ittchi, der nicht ahnt, daß er beobachtet wird, tut sich an einer saftigen Frucht gütlich.



Pann rollt er sich zu einer Kugel und pickt so viele Birnen, wie er kann, auf seinen Rücken.



Panach kehrt er, ausgeruht und gesättigt, zu seinem Nest am Rande des Waldes zurück.



Neugierig beschließt Andy, dem Igel zu folgen.



In der Dunkelheit kann er jedoch die Spuren nicht sehen, und er laßt sich deshalb von Bessy begleiten.



Die Spuren führen ihn zum Wald.



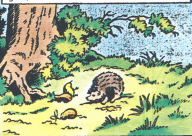
Da ist er ja! Bleib' ganz ruhig, Bessy, sonst erschreckst du ihn!



Am Fuß eines Baumes macht Ittchi Halt...



...und schüttelt die Birnen von seinem Rücken. Doch außer Andy und Bessy gibt es noch einen Neugierigen, der das Tierchen belauert.



Es ist Kino, der Fuchs, der Ittchi nicht einen Moment lang aus den Augen laßt.



Ohne ein Geräusch zu verursachen, nähert sich der Fuchs behutsam dem Igel.



Dann wirft er sich mit aufgesperrtem Rachen auf das kleine Tier.



Blitzschnell rollt sich tottrotchi zu einer Kugel zusammen und verletzt mit seinen Stacheln Kiwo's Schnauze.



So zusammengeroillt fühlt tottrotchi sich sicher. Vergeblich versucht der Fuchs, ihn zu beißen.



Poch Kiwo ist ein schlauer Jäger. Er läßt den Igel von einer kleinen Anhöhe hinabrollen...



...und stößt ihn immer weiter auf das Wasser zu.



Andy schleicht sich an dem Baum vorbei, wo tottrotchi seine Beute zurückgelassen hat.



In diesem Augenblick kommt tottrotchi, das Weibchen, mit ihren Jungen nach draußen. Beunruhigt über tottrotchis langes Ausbleiben.



Los, Bessy, jag' diesen Mörder davon! Diese kleine Familie braucht einen Vater!



Freudig bellend startet Bessy ihren Angriff, um den Fuchs daran zu hindern, tottrotchi ins Wasser zu rollen.



Doch Kiwo ist viel schneller als die Hündin, und so muß Bessy die Verfolgung bald aufgeben.



So, mein Freund, ich hab' dir das Leben gerettet! Jetzt kannst du dich ruhig mal sehen lassen!



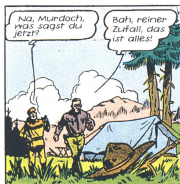


Daheim angekommen, erzählt Joe Pingo, daß er auf der Suche nach einem Bisonjäger ist, der die Trapper-Gruppe ergänzen soll, die in Diensten der Eisenbahn steht. Andy hört gespannt zu und...

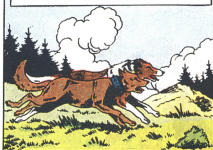


Andy hat sofort begriffen, welch hartes Leben ihn erwartet. Doch das Abenteuer reizt ihn... Bald erreichen sie das vorläufige Lager der Bisonjäger.





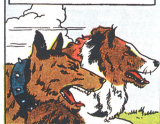
Eine Zeitlang laufen Bessy und ihr Rivale Schulter an Schulter.



Ihre Herren feuern sie an.



Langsam verliert Kerry an Boden. Mit außergewöhnlicher Anstrengung stürmt Bessy an ihrem Gegner vorbei.

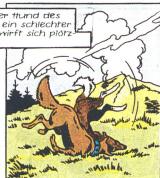
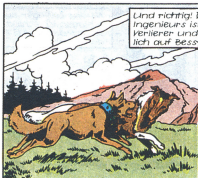


Gut so, Bessy! Gut so! Bravo!

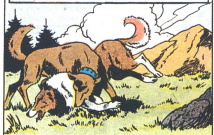
Nicht so vorlaut, Bengel! Kerry läßt das nicht auf sich sitzen!



Und richtig! Der Hund des Ingenieurs ist ein schlechter Verlierer und wirft sich plötzlich auf Bessy.



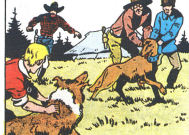
Mutig setzt sich Bessy zur Wehr, verletzt sich jedoch an dem Strickhalsband ihres Rivalen. Kerry nutzt das aus, um sie zu Boden zu werfen.



Sofort kommen die Zuschauer angerannt...



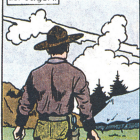
...und haben ihre liebe Not damit, die mutenden Tiere zu trennen.



Du mußt zugeben, Murodoch, daß dein Hund geschlagen worden wäre, wenn er Bessy nicht angegriffen hätte!



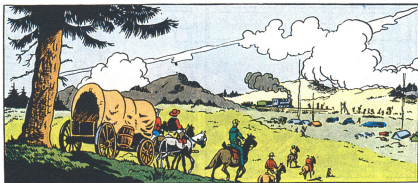
Rot vor Wut geht der Ingenieur, ohne noch ein einziges Wort zu sagen.



Los, Freunde, die Sache ist gelauten! Macht alles fertig, wir brechen auf zur Arbeitsstätte!



Der Jagdtrupp nähert sich bald der Baustelle, wo die Arbeit schnell vorangeht. Die Gleise bahnen sich ihren Weg durch Berge und Prärien, um die Zivilisation weiter in die Wildnis hinaus zu tragen.



Murdoch trifft sich mit Errol Stewart, dem Bauleiter, der ihm unterstellt ist. Joe Pingo ist für die Verpflegung der Männer verantwortlich.



Als das Zeltlager aufgeschlagen ist, schickt Joe seine Männer auf Erkundung aus.



Sieh mal, Joe, Geier!



Parmned: Da liegt ein Bison! Wahrscheinlich von den Indianern erlegt!



Nein, Andy! Die haben keine Gewehre und dieses Vieh wurde von einer Kugel getötet! Ich werde sie herausholen!



Eigenartig! Die Kugel stammt aus einem veralteten Gewehr. Und solche Gewehre haben wir im Lager nicht!



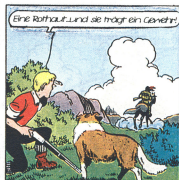
In diesem Moment beginnt Bessy zu knurren und läuft auf ein Gebüsch zu.



Andy folgt ihr und sieht einen Reiter in vollem Galopp fliehen.



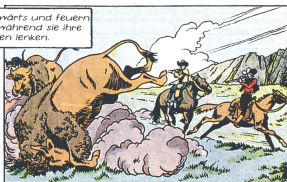
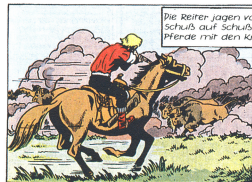
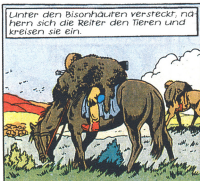
Eine Rothaut und sie trägt ein Gewehr!



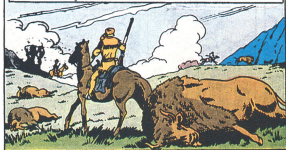


Da nichts passiert ist, geht Joe am nächsten Tag mit seinen Männern auf die Bisonjagd.

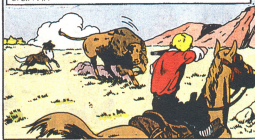




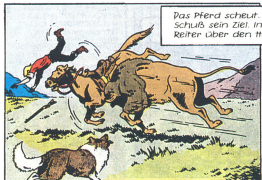
Joe weiß aus Erfahrung, daß versprengte Büffel die gefährlichsten sind und gibt deshalb das Signal zum Ende der Jagd.



Doch Andy ist bereits zu weit weg, um das Signal zu hören. Bessy hat es geschafft, den Bison zurückzutreiben, der nun auf Andy zu stürmt.



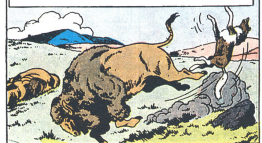
Das Pferd scheut. Dadurch verfehlt Andys Schuß sein Ziel. Im Nu werden Pferd und Reiter über den Haufen gerannt.



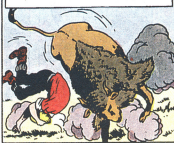
Als er sieht, daß sein Feind am Boden liegt, funkeln die Augen des Bullen nachsichtig.



Wieder stürzt er sich auf Andy. Bessy will mutig dazwischengehen, doch ein Hufschlag des Bisons wirbelt das treue Tier durch die Luft.



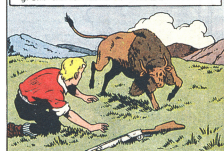
Als die furchterlichen Hörner Andy gerade durchbohren wollen, rollt er sich zur Seite...



...springt auf und läuft zu seinem Gewehr.

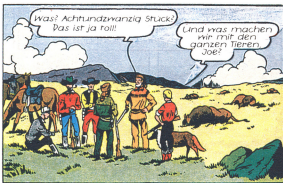


Doch noch ehe er es erreichen kann, greift der Bison schon wieder an.

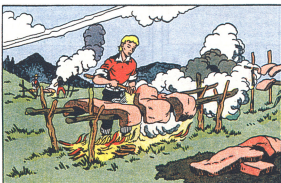


Glücklicherweise kommt Joe Pingo nicht zu spät, um das rasende Tier durch einen wohlgezielten Schuß niederzustrecken.





Nach der Jagd beginnt das Ausweiden. Die Bisons werden in Viertel geteilt, das Fleisch in lange Streifen geschnitten und über einem Holzfeuer gerdacht. Durch diese Behandlung verliert es etwa die Hälfte seines Gewichts.



Wir graben entlang der geplanten Bahnlinie Vorratskammern. So finden die Arbeiter immer rechtzeitig neue Vorräte!



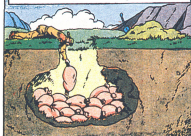
Das Fleisch in den Därmen graben wir nach Indianerart ein. Dann hält es sich gut drei bis vier Jahre.



Langs der Bahnlinie graben die Jäger nun trichterförmige Höhlen, die sie mit Ästen auskleiden.



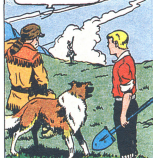
Diese Zweige wiederum werden mit Bisonfellen abgedeckt, und dann werden die fleischgefüllten Därme in dieser Art Keller aufgestapelt.



So, jetzt müssen wir nur noch die Öffnung mit Sand und Steinen verschließen. Obendrauf kommt dann ein Stock, damit wir die Vorratskammer später wiederfinden!



Sieh mal, ein Reiter!

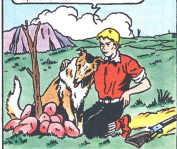


Joe, du wirst dringend im Lager gebraucht!

Geh schon, Joe! Wenn ich mit der Arbeit fertig bin, komme ich zu Fuß nach!



So, Bessy, das hatten wir! Jetzt aber schnell nach Hause, bevor es dunkel wird!



Pach auf dem Heimweg wird Andy von der Dunkelheit überrascht!



Verflucht! Ich hab' mich verlaufen!



Ich klettere mal auf den Felsen. Vielleicht sehe ich von oben die Lagerfeuer brennen!



Sieh mal da! Ein Reiter! Er galoppiert auf die beiden Tannen zu!



Neugierig versteckt sich Andy und beobachtet das seltsame Verhalten des geheimnisvollen Reiters.



Der Mann legt ein Päckchen am Fuß einer Tanne nieder.



...und verschwindet dann eiligst.



Andy läuft zum Baum und öffnet das Paket.



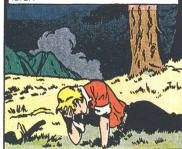
Ja, gibts denn das? Gewehre! Die sind sicher für die Indianer bestimmt!



Purch seine Entdeckung völlig verwirrt, hört Andy das Säuseln des Tomahawks nicht, der ihn im selben Moment zu Boden schmettert.



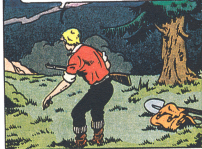
Der junge Mann erhebt sich, er wurde zum Glück nur leicht verletzt.



Ein Tomahawk! Der Indianer, der die Gewehre abholen wollte, hatte mich natürlich bemerkt!



Das Paket ist weg! Aber wo steckt Bessy? Bessy! Bessy! Bessy!



Da ist sie! Sicher hat sie meinen Angreifer verfolgt und in die Flucht genommen!



Treues Tier! Hast mir wieder mal das Leben gerettet! Aber was hast du denn da?



Bessy hat einen Lederbeutel mitgebracht, in dem die Indianer ihre Amulette aufbewahren.



Andy findet das Lager der Bahnarbeiter wieder und erzählt Joe von seinem Abenteuer.



Da hast du nun den Beweis, daß die Indianer etwas im Schilde führen! Aber ich möchte doch wissen, wer ihnen die Gewehre liefert! Wir müssen versuchen, den Indianer zu finden, dem der Beutel gehört!



Das ist gar nicht so schwer! Wir kehren zum Dorf des roten Fuchses zurück. Bessy wird den Eigentümer des Lederbeutels darin schon finden!



Anderentags erreichen unsere Freunde das Lager der Indianer und lassen Bessy die Amulettschuppe beschnüffeln.



Die Hündin begreift sofort, was man von ihr will und schießt wie ein Pfeil in das Dorf.



Wir folgen ihr! Ich bin gespannt, wen sie uns zeigt!



Bellend bleibt Bessy vor einem verschlossenen Tipi stehen. Der rote Fuchs beobachtet sie aus der Ferne.



Wagt! Die Bleichgesichter sind schlau! Sie dürfen nicht in das Zeit hinein!



Joe und Andy gehen direkt auf das Zeit zu, doch ein Krieger stellt sich ihnen in den Weg.

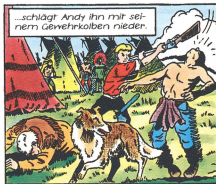


Oh nein, mein Freund! Hier geschehen verdächtige Dinge! Aus dem Weg!

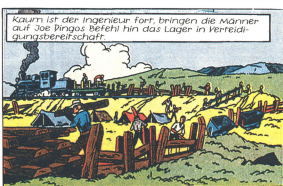


Ohne zu zögern, versetzt der Indianer Joe einen heftigen Faustschlag.

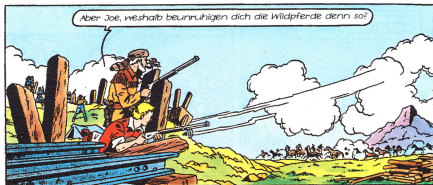








Einen Moment später stehen die Männer auf ihren Posten. Die tierde Wildpferde beschreiben immer kleiner werdende Kreise um das Lager.



Aber Joe, weshalb beunruhigen dich die Wildpferde denn so?

Das ist eine alte Kriegslust der Indianer! Sie klammern sich an den Flanken der Pferde fest und kommen so heran, ohne daß wir sie sehen können!



Im Lager knallt ein Schuß. Die Indianer merken, daß sie entdeckt wurden...



...schwingen sich in die Sättel und stoßen schrille Kriegsschreie aus



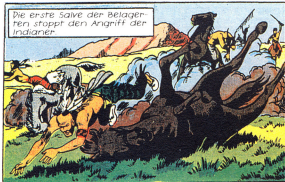
Die wilde Horde greift das Lager von allen Seiten an.



Reihen schießen! Feuer!



Die erste Salve der Belagerten stoppt den Angriff der Indianer.



Von einem kleinen Hügel aus leitet ein maskierter Reiter das Gefecht.



Zurück! Wir haben zu große Verluste!





Wir setzen das Lager mit Brandpfeilen in Flammen!



Im Lager, wo man keine Verluste zu beklagen hat, herrscht Siegesstimmung.



Aber bald sehen sie, wie sich im hohen Gras Schatten heranschleichen.



Ein Regen von Brandpfeilen geht mitten im Lager nieder und bald brennen die Zelte lichterloh.



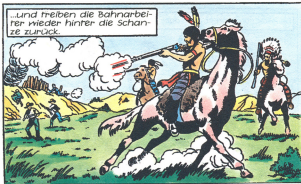
Überall versuchen die Männer, das Feuer zu löschen.



Leider bemerkt niemand, daß ein Brandpfeil den Munitionswagen getroffen hat.



Ein paar Männer wagen einen Ausfall, um die Bogenschützen zu vertreiben, doch die brennenden Rothäute starten einen Gegenangriff...



...Und treiben die Bahnarbeiter wieder hinter die Schanze zurück.



Der Wassertank ist leer. Das Feuer muß mit Sand erstickt werden. Die meisten Zelte sind allerdings schon niedergebrannt.

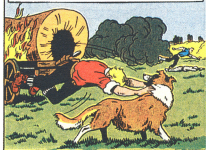


Doch plötzlich zieht Bessy mit mutendem Gebell Andys Aufmerksamkeit auf sich.

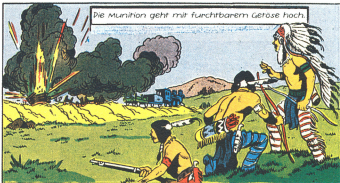


Alarm! Der Munitionswagen brennt!

Alles wirft sich zu Boden. Andy springt auf Bessy zu und drückt auch sie nieder.



Die Munition geht mit furchtbarem Getöse hoch.



Es gibt mehrere Verletzte, die an einer Stelle des Lagers versorgt werden.



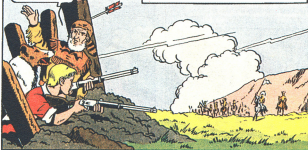
Die Lage ist ernst! Kein Wasser, kaum Munition und ein Teil der Vorräte ist verbrannt!



Alarm! Zu den Waffen! Die Indianer rücken wieder an!



Nicht schießen! Sie entsenden Linienträger!



Tatsächlich reiten zwei Bären an das Lager heran.



Mugh! Die Bleichgesichter werden unterliegen! Sie werden zusehen müssen, wie wir das Stahiroß zerstören, das in unser Land eindringt!

Pfeilspitze, unser neuer Häuptling, wird ihnen das Leben schenken... wenn sie das Lager verlassen und uns ihre Gewehre geben!

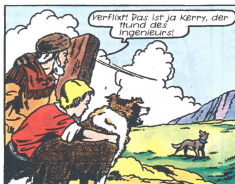


Pfeilspitze ist ein Lügner! Die Soldaten des großen weißen Häuptlings werden ihn und alle, die ihm folgen, bestrafen! Wir ergeben uns niemals und werden das Stahiroß bis zum letzten Mann verteidigen!

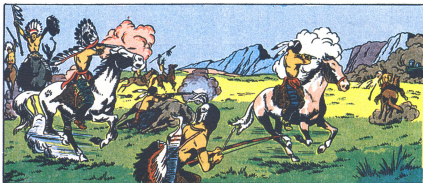


Die Weißen werden ausgerottet! Die Geister haben ihren roten Brüdern Gewehre geschenkt!





Diese Neuigkeit löst Unruhe im Lager aus. Jeder weiß nun, daß mit Hilfe von draußen nicht mehr zu rechnen ist. Am nächsten Tag wagen die Indianer einen neuen Angriff, werden aber zurückgetrieben.



Die Geister haben uns verlassen! Pfeilspitze muß ihnen neue Opfer bringen!



Sind meine Brüder bereit, noch mehr Biberfelle zu geben, um die Geister zu versöhnen? Dann werden sie uns mehr Gewehre schenken!



Ja, sicher! Wir brauchen mehr Gewehre!

Dann ziehe ich mich in die Berge zurück und rufe die Kriegsgötter an!

Der Angriff hat wieder Verwundete gekostet und der Mangel an Wasser und Lebensmitteln beginnt die Männer zu entmutigen.



Andy, wir müssen unbedingt versuchen, die Umzingelung zu durchbrechen und Hilfe zu holen! Aber wie?

Nehmen wir den Zug!



Nein, die Indianer haben bestimmt weiter oben die Gleise zerstört, und dann kommen wir nicht weiter!



Und wenn wir das nötige Material nehmen, um die Schäden zu beheben?



Andy's Vorschlag - so verwegen er auch klingt - wird angenommen. Die Lokomotive wird unter Dampf gesetzt und der einzige Waggon mit Material beladen.

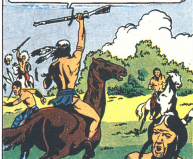


Jetzt suchen wir noch einige Männer aus, die uns begleiten, und morgen früh gehts los!

Am nächsten Morgen setzt sich der Zug in Bewegung... Joe, Andy, der Bessy mitgenommenen hat, und ein paar Männer winken den zurückgebliebenen Arbeitern zum Abschied zu.



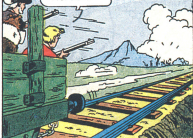
Aufgefressen! Das Stahlroß flieht!



Ein Indianertrupp nimmt sofort die Verfolgung des Zuges auf, der ihn jedoch bald hinter sich läßt.



Sie bleiben hinter uns! Also wissen sie von einem Hindernis, an dem sie uns wieder einholen werden.



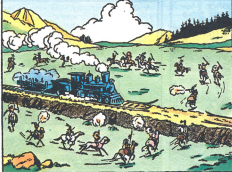
Schon bald muß der Maschinist scharf bremsen. Ein Teil der Gleise wurde aufgerissen.



Der Zug kommt gerade noch rechtzeitig zum Stehen. Die Männer stellen sofort den Umfang des Schadens fest, doch sie müssen vor den naher kommenden indianischen Reitern Deckung suchen.



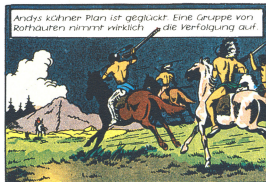
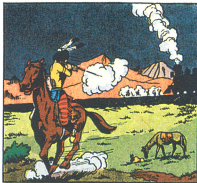
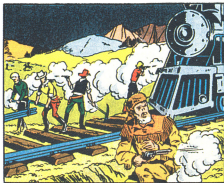
Mit rauhem Kriegsgeschrei umzingeln die Rothäute den kleinen Konvoi. Die Belagerten eröffnen das Feuer, doch der bedrohliche Kreis wird immer enger.



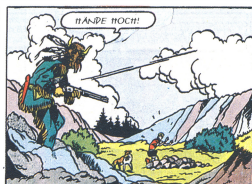
Spart eure Munition! Wir müssen sie bloß auf Abstand halten! Wir werden versuchen, die Schienen zu reparieren!

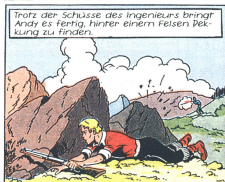


Erst als es Nacht geworden ist, gehen die Männer ans Werk, um die Gleise wieder instandzusetzen. Doch die Indianer greifen sofort wieder an, und die Bahnarbeiter müssen sich verteidigen.

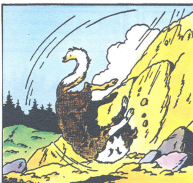
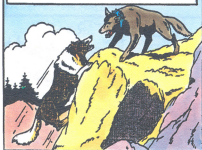








Schnell merkt sie, daß Kerry sich einen guten Platz ausgesucht hat.



Mehrfach wird sie zurückgeschlagen. Es gelingt ihr nicht, auf den Felsen zu klettern.



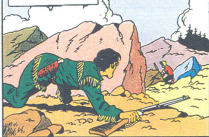
Ermattet folgt sie dem Befehl ihres Herrn.



Hierher, Bessy! Du bist ein viel zu gutes Ziel!



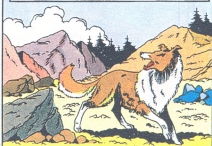
Murdoch hat seinerseits Andy's Unaufmerksamkeit dazu genutzt, die Felsen zu umgehen.



Langsam nimmt er Andy ins Visier.



Poch Bessy bemerkt ihn noch rechtzeitig und warnt ihren jungen Herrn durch lautes Gebell.



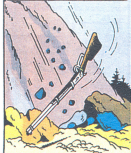
Rasch wendet sich Andy um und schießt.



Getroffen! Murdoch ist an der Hand verwundet und laßt sein Gewehr fallen...



...das den Abhang hinunterrutscht.



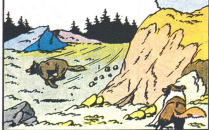
Hierher, Kerry! Bring mein Gewehr zurück!



Kerry spitzt die Ohren. Er fürchtet zwar Bessy, doch sein Herr ruft.



Die Treue zu seinem Herrn ist stärker als die Angst, und mit einem Satz springt er zu dem Gewehr.



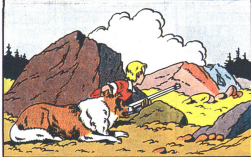
Wie von selbst legt Andy sein Gewehr an und zielt auf den Hund.



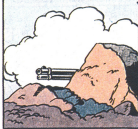
Nein, ein so anhängliches Tier kann ich doch nicht abschließen! Komm her, Bessy! In Peckung!



Gespannt beobachtet Andy Murdochs Verhalten.



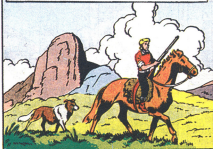
Hinter einem Felsen erscheint drohend das Gewehr des Ingenieurs.



Nach einiger Zeit wird Andy des Wartens müde. Vorsichtig schleicht er von hinten an Murdochs Stellung heran und merkt, daß er zum Narren gehalten wurde.



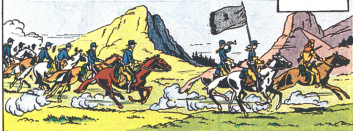
Als er zum Lager zurückkehrt, hört er plötzlich ein Geräusch.



Hte! Ein Trompetensignal! Das müssen die Reiter aus dem Fort sein!



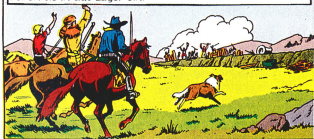
Tatsächlich, ein Reitertrupp unter der Führung von Joe Pingo ist auf dem Weg, um dem umzingelten Lager Hilfe zu bringen. Andy erfährt, daß der Zug seinen Bestimmungsort erreicht hat. Dann erzählt er von seinen Erlebnissen mit Murdoch.



Da wären wir! Dort hinten am Horizont liegt das Lager! Wie mag es dort aussehen!



Die Reiter ordnen sich zum Angriff. Doch ihre Verwundung ist groß, als sie sehen, daß die Indianer verschwunden sind. Unter lautem Freudengeschrei der Bahnarbeiter reiten sie in das Lager ein.



Nach der Anfahrt des Zuges haben wir noch zwei Angriffe der Indianer abgewehrt. Danach hatten wir keine Munition mehr. Ein neuer Angriff wäre unser Ende gewesen. Doch in dem Moment...



...kam dieser Mann da. Ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben hat er den Indianern erzählt, daß er sie betrogen hat. Er war der Mediziner, der den Aufstand angezettelt hat. Er hat uns gerettet, denn die Indianer haben sich zurückgezogen!



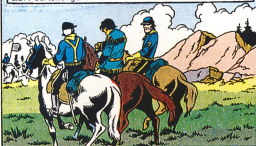
Ja, ich wollte meine Sünden wiedergutmachen. Als Andy meinen Hund verschonte, hat mich das tief ergriffen!



Ich bin ein Lump! Ich verdienne kein Mitleid! Nehmt mich mit, ich will meine Strafe verbüßen!



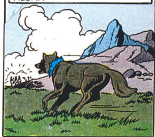
Als die Ordnung im Lager wiederhergestellt ist, kehren die Reiter ins Fort zurück und nehmen den Schuldigen mit.



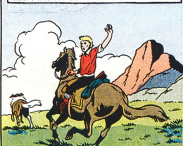
Sieh doch, Joel! Murdachs Hund!



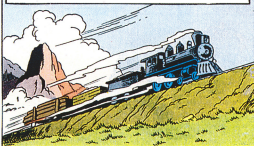
In Treue zu seinem Herrn folgt Kerry dem Ingenieur in knappen Abstand und verschwindet dann am Horizont.



Bald darauf nimmt Andy Abschied von seinen Freunden und kehrt nach Hause zurück.



Und mit jedem Tag dringt das Strahlroß weiter in unbebaute Gebiete vor.



Als nächstes Heft erscheint:



NICK



Zweimal monatlich erscheint
ein neuer NICK-Großband

Hallo,
liebe Freunde,

haben Sie
auch nicht
versäumt, sich
die
im
Norbert Hethke
Verlag
erscheinende
Reihe

NICK

zu bestellen?

